



# Newsletter Regina Jäck

**Wahlkreisabgeordnete für  
Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop  
Sprecherin für Menschen mit Behinderung**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen.

Am 11. Oktober haben wir uns in der Bürgerschaft mit dem Thema barrierefreie Mobilität beschäftigt. Gemeinsam mit den Grünen haben wir zu diesem Thema einen Antrag eingebracht, zu dem ich einen Redebeitrag gehalten habe.

Auch wenn die Situation in der Welt mit dem Angriff auf Israel eine weitere Region hat, auf die wir mit Sorge blicken, setzen wir uns doch im Kleinen für eine Gesellschaft ein, in der Freiheit und Solidarität zentrale Werte sind.

Ich wünsche Ihnen schöne Herbstferien und bleiben Sie trotz der bestürzenden Nachrichten, die uns aus Israel erreichen zuversichtlich.

Herzliche Grüße

Ihre  
Regina Jäck

**Laternenumzug in  
der Hohnerkamp-  
Siedlung am 30.  
Oktober**

Gemeinsam mit der SPD Bramfeld lade ich am 30. Oktober zum traditionellen Laternenumzug mit Spielmannszug durch die Hohnerkamp-siedlung ein.

Start ist um 18 Uhr vor der Anne-Frank-Schule im Hohnerkamp 58.

**Nächste  
Bürgerschafts-  
sitzung am 8.  
November ab  
13.30 Uhr**

Unter der Seite [Bürgerschaft Live - Hamburgische Bürgerschaft - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärden-sprache.

**Infostand in  
Bramfeld:  
3. November, 10-  
12 Uhr**

Es geht weiter mit den Infoständen. Am 3. November freuen mein Kollege Lars Pochnicht und ich uns auf Ihre Themen und Anregungen.

Sie finden uns von 10-12 Uhr am Infostand auf dem Bramfelder Wochenmarkt.

---

# **Routingtool für barrierefreie Wege: Mobilität für alle mit Hilfe von Daten stützen**

Gute, sichere Mobilität muss für alle Menschen gewährleistet sein. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen stoßen auf ihren Wegen immer wieder auf Barrieren, die bislang noch nicht systematisch erfasst werden. Wir setzen sich mit einem gemeinsamen Antrag dafür ein, dass Mobilitätsdaten künftig erhoben und für die Planung barrierefreier Wegstrecken genutzt werden. Ziel ist die Entwicklung eines individualisierten Routingtools, das Menschen mit Mobilitätseinschränkungen barrierefreie Wegstrecken anzeigt.

Aus meinem Redebeitrag in der Bürgerschaft: Barrierefreie Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Im Bereich des ÖPNV ist Hamburg gut aufgestellt: Fahrzeuge und Haltestellen sind entweder bereits barrierefrei oder werden in den nächsten Jahren entsprechend umgebaut. Inklusionstaxen und die kostenlose Nutzung von MOIA für Menschen mit einer Schwerbehinderung sorgen für individuelle Mobilität auf der Straße.

Die Herstellung eines barrierefreien öffentlichen Raums ist unser Ziel. Dazu bedarf es einer Datengrundlage. Wir wollen daher die Möglichkeit schaffen, die bereits im Wohnumfeld bekannten und neu entstandenen Barrieren zentral zu melden und zu erfassen. Mit unserem Antrag wollen wir dafür sorgen, dass diese Daten durch Crowdfunding erhoben werden können, um so die Beseitigung dieser Barrieren anzustoßen. Darüber hinaus soll mit dieser Datenbasis ein Routingtool gespeist werden, das auf bestehende Barrieren hinweist.

---

## **Schule Berne: Schlüsselübergabe an fux eG**



Nach einem intensiven Entwicklungsprozess erfolgte am 9. Oktober die Schlüsselübergabe und damit der Besitzübergang der ehemaligen Schule Berne an der Lienastraße. Damit werden die nächsten Schritte hin zu einem neuen Stadtteilzentrum für Sport, Nachbarschaft, Kultur und Bildung in Berne möglich. Die fux eG bewirtschaftet die ehemalige Schule im Rahmen eines Erbbaurechts. Der Erbbaurechtsvertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg wurde bereits Ende Mai unterzeichnet. Die ehemalige Schule soll nun für rund 10 Mio. Euro denkmalgerecht saniert werden, die Mittel haben wir im Juni in der Bürgerschaft mit unserem Beschluss bereitgestellt. Alle künftigen Nutzerinnen und Nutzer werden Teil der Genossenschaft fux eG. Am Montag wurden die ersten Genossenschaftsurkunden vor Ort übergeben.

Unser Finanzsenator Dr. Andreas Dressel: „Wir feiern heute einen echten Meilenstein für das Projekt ‚Schule Berne‘. Hier haben sich viele Beteiligte

gewinnbringend eingebracht: Die Mitglieder des lokalen Verein KuBiZ e. V., der Entwicklungsbeirat, die steg Hamburg und viele Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils. Gemeinsam haben alle Beteiligten erfolgreich das Konzept für die Zusammenführung der diversen Nutzungsideen aus solidarischer Nachbarschaft, Kultur, Bildung und Sport entwickelt und somit zur Neugestaltung des neuen Quartiers in Berne beigetragen. Diese wichtigen Bausteine sozialer Infrastruktur bieten auch eine sehr gute Grundlage für die geplante Wohnungsbauentwicklung an der Lienaustraße.“

Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien: „Das Projekt ‚Schule Berne‘ ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie eine denkmalgerechte Umnutzung eines geschützten Gebäudes unsere Stadt bereichern kann. Es erhält nicht nur lokale Strukturen, sondern öffnet auch neue Räume für die Stadtgesellschaft in denkmalgeschützten Mauern. Das Nutzungskonzept verbindet hier Stadtteilentwicklung auf kluge Weise mit dem Denkmalschutz. Gerade das geplante Stadtteilzentrum für Kultur, Sport, Nachbarschaft, und Bildung ist ein wichtiger Baustein für das zukünftige kulturelle und soziale Zusammenleben im Bezirk. Die fux eG ist für die genossenschaftlich organisierte Nutzung ein idealer und erfahrener Partner.“

Unser Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff: „Ich freue mich, dass nun die Übergabe der ehemaligen Schule Berne erfolgt ist und zeitnah der Sanierungsprozess eingeläutet werden kann. Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Stadtteilzentrums wird ein großer Teil des sich aus der geplanten Wohnungsbauentwicklung ergebenden Bedarfs an Sport-, sozialen und kulturellen Angeboten gedeckt werden können. Dies bedeutet auch eine deutliche Steigerung der Lebensqualität vor Ort, von der neben den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers der gesamte Stadtteil Farmsen-Berne profitieren wird. Die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des Stadtteilzentrums heiße ich im Stadtteil herzlich willkommen und hoffe auf eine gute Nachbarschaft!“

Sacha Essayie und Renée Tribble von der fux eG: „Es ist wichtig, dass im Gesamtvorhaben des neuen Quartiers das denkmalgeschützte Schulgebäude durch die fux eG spekulationsbefreit entwickelt werden kann. Auch in Farmsen Berne realisiert die fux eG nun sozial verträgliche Mieten als eine Grundvoraussetzung für aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben.“

Anne Dingkuhn und Hilke Mellin vom KuBiZ e. V.: „2017 hat sich der lokale Verein KuBiZ e. V. gegründet und sich für den Erhalt des bedeutsamen Gebäudes sowie eine stadtteilbezogene Umnutzung der ehemaligen Schule eingesetzt. Das Genossenschaftsprojekt Schule Berne knüpft mehr als 100 Jahre nach der Gründung der Gartenstadt eG an die Pionierleistung und Idee der damaligen Genossenschaftsgründer:innen an und entwickelt diese weiter, ebenso wie die von Fritz Schumacher dazu entworfene Schule als damaligen Lernort im Grünen und Zentrum der Nachbarschaft. Dass dieser Erfolg jetzt möglich wurde, liegt auch an der großen Ausdauer und dem Mut der engagierten Nachbar:innen, die sich nach der Schulschließung 2016 in dem Verein KuBiZ Schule Berne zusammengetan hatten, mit dem Ziel, das Gebäude zu erhalten und dem Stadtteil zugänglich zu machen.“

## **Hintergrund**

## **Schule Berne**

Die im Jahr 1929/1930 nach den Plänen von Fritz Schumacher errichtete Schule Berne wurde im Jahr 2016 für den Schulbetrieb geschlossen. Seitdem steht das Gebäude leer. Die zugehörige Sporthalle wird weiterhin durch den tus BERNE e. V. genutzt.

Wichtig war den Akteur:innen von KuBiZ e. V., einen offenen, unabhängigen und gemeinwohlorientierten Ort zu schaffen. Auf dem langen Weg dorthin kam die fux eG als Unterstützerin zum Projekt, um unter deren Trägerschaft die unterschiedlichen Einrichtungen zusammenzuführen und ein breites Angebot sowie Räume und Freiflächen für Sport, Gemeinwesen und Kulturschaffende bereitzuhalten. Die fux eG verfügt als genossenschaftliche Eigentümerin der ehemaligen Polizeikaserne in der Bodenstedtstraße in Altona über vielfältige und fundierte Erfahrungen mit der Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden sowie der genossenschaftlichen Selbstorganisation von Projekten. Ziel der fux eG ist es solidarische und gemeinwohlorientierte Orte zu schaffen, die für eine gesellschaftspolitische Partizipation und Teilhabe an der Stadt entstehen.

## **Wohnungsbauentwicklung Lienastraße/ Berner Allee**

Auf dem rund 11.800 m<sup>2</sup> großen Grundstück an der Lienastraße/ Berner Allee sind 23 Wohnungen im 1. Förderungsweg sowie 25 Wohnungen für vordringlich wohnungssuchende Haushalte und 19 freifinanzierte Wohneinheiten vorgesehen. Zudem sollen für die Altersgruppe Seniorinnen und Senioren ein adäquates Angebot hergestellt und ein Baugemeinschaftsanteil in die Planungen integriert werden.

Die Grundstücksflächen für den Wohnungsbau grenzen im Süd-Westen an die Fläche der Kirchengemeinde Farmsen-Berne mit der Friedenskirche, im Osten an den Sportplatz und zukünftigen Sportcampus des tus BERNE e. V. mit ca. 16.000 m<sup>2</sup> und im Süden an die Berner Allee. Auf dem Areal befinden sich drei nicht mehr nutzbare (asbest-belastete) Pavillonbauten der benachbarten denkmalgeschützten ehemaligen Schule Berne und die Kita Sonnenhügel mit der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Hamburg e. V. (AWO) als Trägerin. Die heute bereits bestehende, Kita Sonnenhügel wird als Neubau Gegenstand der Ausschreibung für den zukünftigen Investor der Grundstücksflächen und somit von diesem finanziell verantwortet. Eine Erweiterung des Krippenangebotes und die Verlängerung der Betreuungszeiten sollen sich in der Neukonzeptionierung wiederfinden. Für maximal 80 Kinder (55 im Elementarbereich / 25 im Krippenbereich), welche im Neubau direkt angrenzend zur Sportfläche untergebracht werden, bietet sich somit ein zusätzliches Betreuungsangebot.

Für den Wohnungsbau wird derzeit der Bebauungsplan Farmsen-Berne 39 einschließlich des Kirchengrundstücks aufgestellt. Die Vorweggenehmigungsreife ist für Herbst 2024 avisiert. Mit der Ausschreibung auf das von der steg entwickelte Konzept für den Wohnungsbau (inkl. Kita) wird im Winter 2024 gerechnet.

## **Sportcampus tus BERNE e.V.**

Das alte Geschäftsstellengebäude des tus BERNE e. V. soll in Zusammenhang mit der Wohnungsbebauung abgerissen und eine neue, moderne zweistöckige

Sporthalle errichtet werden. Dabei sollen neben einer Gymnastik- und Einfeldhalle auch Räume für den Poker- und Dartsport, Umkleiden und eine Kletterwand realisiert werden. Dieses moderne Gebäude wird durch den tus BERNE e. V. errichtet. Der tus BERNE e. V. erhält Zuwendungen in Höhe von bis zu 10,6 Mio. Euro vom Bezirksamt Wandsbek für die Vornahme der Baumaßnahmen.

Die Geschäftsstelle des tus BERNE e. V. soll die Erdgeschossflächen des ehemaligen Schulgebäudes nach Fertigstellung der Sanierung beziehen. Zusätzlich wird der tus BERNE e. V. die Sporthalle der Schule weiter nutzen, die mittels Erbbaurechtsvertrag ins Eigentum der fux eG übertragen ist.

Zusätzlich sollen ein neues Kleinspielfeld und eine neue Beach-Volleyball-Anlage im Freiraum entstehen. Der Bauantrag für den Sportcampus wurde im Dezember 2022 beim Bezirksamt Wandsbek eingereicht. Die Baugenehmigung soll noch in 2023 vorliegen. Mit einem Baustart wird im Jahr 2024 gerechnet. Die Inbetriebnahme könnte voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2025 sein.

---

## **Besichtigung des Bismarck-Denkmal am 6. Oktober**

Eine Gruppe von Bürger:innen aus meinem Wahlkreis traf sich mit der Gruppe von Sabine Steppat, ehemalige Bürgerschaftsabgeordnete und Vorsitzende des Bürgervereins Niendorf, Schnelsen, Lokstedt am 6. Oktober 2023 am Bismarck-Denkmal im Alten Elbpark.

In die Geschichte und vielschichtige Rezeption dieses so bemerkenswerten wie heute umstrittenen Erinnerungszeichens führte die Historikerin Prof. Dr. Loretana de Libero mit einem spannenden Vortrag ein. Sie bot Informationen zur Entstehung, Aufbau und Intention des Denkmals, berichtete von den damaligen wie gegenwärtigen Debatten um Person und Politik Bismarcks und den jeweiligen Wahrnehmungen und Deutungen in den Jahrzehnten seit der Denkmalseinweihung im Jahre 1906.

Dank Stefan Kleinschulte vom Denkmalschutz hatte der Gruppe die einzigartige Gelegenheit, den Luftschutzraum unter der Skulptur im Rundbau zu besichtigen. Das nationalsozialistische Hamburg hatte zu Beginn des Zweiten Weltkrieges nämlich auch das Denkmal für den Reichsgründer in das Luftschutzbauprogramm aufgenommen und durch Umbauten im Sockel acht Räume mit Platz für bis zu 950 Menschen eingerichtet.

Im Bunker selbst erläuterte Herr Kleinschulte die Aufteilung und die Ausgestaltung der Räumlichkeiten. Noch heute sind Malereien, Sprüche und Zitate an den Wänden und Decken der einzelnen Luftschutzräume zu sehen. Zwar sind der Auftraggeber und die Ausführenden unbekannt, aber die Ausschmückungen atmen den Ungeist einer vergangenen dunklen Epoche der deutschen Geschichte. Zum Schluss der Veranstaltung war Raum für Fragen.

Es ist wichtig, mit dem nunmehr sanierte Denkmal in eine kritische und aktuelle Auseinandersetzung zu gehen, dazu arbeiten wir in der Bürgerschaft mit dem Senat zusammen.. Die Kontextualisierung des Bismarck Denkmals ist nicht abgeschlossen, die Wettbewerbsentwürfe können im Museum für Hamburgische Geschichte eingesehen werden.

Wir müssen uns unserer Geschichte stellen und uns auseinandersetzen. Wir dürfen sie nicht verdrängen. Unsere Gedenk-, Erinnerungs- und Lernorte wie das Bismarck-Denkmal dienen bildhaft dieser Auseinandersetzung.



# Auf in die Herbstferien mit dem Ferienpass - Plätze frei bei vielen Angeboten

**Kinder und Jugendliche, die in Hamburg Ferien machen, erwartet ein abwechslungsreiches Programm.**

Jan und Jette, die beiden frechen Ferienpass-Maskottchen, halten wieder viele spannende Ferien-Aktivitäten für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 19 Jahren auf der Internetseite [www.ferienpass-hamburg.de](http://www.ferienpass-hamburg.de) bereit.

Eine neue Sportart ausprobieren, Comics zeichnen, einen Film drehen, die Natur erkunden, einen Ausflug machen, die eigene Stadt entdecken, Museen und das Panoptikum besuchen oder Sockenmonster basteln – vieles ist möglich mit dem Hamburger Ferienpass. Knapp 300 Angebote warten auf Kinder, Jugendliche und Familien. Etwa die Hälfte der Angebote ist kostenlos oder über das Bildungspaket ermäßigt. Es gibt in allen Kategorien noch freie Plätze für Kurzsentschlossene.

Das Jugendinformationszentrum (JIZ), das den Ferienpass herausgibt, bietet außerdem in den Herbstferien drei kostenlose Veranstaltungen für Jugendliche an: Am 24. Oktober können die NDR-Fernsehstudios besucht werden und am 25. Oktober geht's zu Radio Hamburg. Am 26. und 27. Oktober findet ein Poetry Workshop in Kooperation mit dem jungen Literaturhaus statt. Auch hier sind noch Plätze frei.

Die Seite [www.ferienpass-hamburg.de](http://www.ferienpass-hamburg.de) wird werktäglich aktualisiert, so dass es sich lohnt, öfter mal vorbeizuschauen. Das JIZ und die Schulbehörde informieren zusätzlich über Angebote auf ihren Instagramkanälen @jiz\_hamburg und @schulbehoerde sowie mit dem Hashtag #ferienpasshamburg.

Rechtzeitig vor den Ferien konnten die Hamburger Schulen Ferienpässe bestellen und an ihre Schülerinnen und Schüler verteilen. Wer über seine Schule keinen gedruckten Ferienpass bekam, kann auf der Seite [www.ferienpass-hamburg.de](http://www.ferienpass-hamburg.de) das Ferienpass-Kärtchen herunterladen. Die Ferienpass-Kooperationspartner sind gebeten, auch den selbstausgedruckten Ferienpass zu akzeptieren.

Die Ferienpass-Flyer gibt es auf der Seite [www.jiz.de](http://www.jiz.de) auf Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch als Download. Die Ferienpass-Angebote sind allerdings in der Regel auf Deutsch. Mit dem Filter „Mit geringen Deutschkenntnissen nutzbar“ lassen sich Angebote herausfiltern, an denen auch Kinder und Jugendliche Spaß haben, die erst wenig Deutsch sprechen.

**Hintergrundinformationen**

Seit 1969 bietet der kostenlose Hamburger Ferienpass Schülerinnen und Schülern zwischen 5 und 19 Jahren, die ihre Ferien in Hamburg verbringen, jede Menge Ferienspaß. Einige Veranstaltungen richten sich auch an jüngere Kinder oder die ganze Familie. Manche Angebote sind nur für Kinder und Jugendliche, die in Hamburg zur Schule gehen, andere nicht. Die Bedingungen legen die jeweiligen Veranstalter fest. Außerdem wurden mit der Rubrik „Ferien- und Erholungsangebote“ auch Reisen in den Ferienpass integriert.

Der Ferienpass kann unabhängig vom Einkommen der Eltern genutzt werden. Die Angebote sind so vielfältig wie die Interessen der Kinder und Jugendlichen: Ob Kultur, Musik und Theater, Natur und Umwelt, Spiel, Sport und Abenteuer, Technik und Experimente – alle kommen auf ihre Kosten. Viele Angebote sind kostenlos, kostenpflichtige oftmals bei Vorlage des Ferienpasses ermäßigt. Viele Veranstalter bieten zudem Ermäßigungen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes, für Bezieher von ALG I oder ALG II an.

Die meisten Veranstaltungen sind in Hamburg, denn auch in der Stadt, in der die Kinder und Jugendlichen leben, gibt es viel zu entdecken. Manche Angebote sind außerhalb, so dass die ganze Familie zusammen einen tollen Ausflug machen kann.

Anbieter, die Interesse an einer Kooperation mit dem Hamburger Ferienpass haben, wenden sich telefonisch unter 040 42823 4830 oder per E-Mail an [www.ferien@bsb.hamburg.de](mailto:www.ferien@bsb.hamburg.de) an das JIZ oder registrieren sich direkt auf der Seite [ferienpass-hamburg.de](http://ferienpass-hamburg.de).

---

## **Ankerpunkte historisch-politischer Bildung und Netzwerke der Erinnerungskultur**

Wir haben das vom Senat beschlossene, überarbeitete Gedenkstättenkonzept der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte am Mittwoch in der Bürgerschaft debattiert und zur weiteren Beratung in den Kulturausschuss überwiesen.

Die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen hat in den letzten Monaten, auch in enger Abstimmung mit Trägern und Initiativen, rund um bestehende oder in Entwicklung befindliche Gedenkorte in Hamburg das Gedenkstättenkonzept fortgeschrieben. Die Weiterentwicklung des Konzeptes nimmt die Erinnerung an das NS-Unrecht und damit verbundene Orte und Initiativen in Hamburg in den Blick. Dabei stellt

das Konzept die Vielfalt der Orte und Themen in der Hamburger Erinnerungskultur dar, bietet eine Übersicht über das in den letzten Jahrzehnten Erreichte und die Entwicklungspotentiale bestehender Gedenkorte und formuliert Empfehlungen für die Sicherung und Weiterentwicklung der Erinnerungskultur und der Gedenkstättenlandschaft in den nächsten 10 Jahren.

Das Konzept spricht sich dafür aus, Gedenkstätten im öffentlichen Bewusstsein als bedeutsame Orte der historischen Wissensvermittlung, der Aufklärung und des reflektierten Umgangs mit der eigenen Vergangenheit und damit als Lernorte zu stärken. Dabei zeigt es den Planungsstand von insgesamt 16 konkreten Entwicklungsprojekten auf und stellt mit einem Stufenplan deren mögliche Umsetzungsschritte dar. Die Projekte umfassen bereits in der Umsetzung befindliche, wie die Ausgestaltung des Geschichtsortes Stadthaus zu einem Lernort in Verantwortung der Stiftung und dem Neubau des Dokumentationszentrums denk.mal Hannoverscher Bahnhof. Das Konzept zeigt aber auch mittel- und langfristige Entwicklungsperspektiven auf.

Das Gedenkstättenkonzept greift in enger Abstimmung mit den Trägern auch Planungen privater Initiativen auf und stellt diese in einen gesamtstädtischen Zusammenhang. Um diese unterschiedlichen Initiativen gut aufeinander abzustimmen sieht das Konzept zudem eine engere Vernetzung in der Gedenkstättenarbeit vor.

Das Konzept wurde durch den Gründungsvorstand der Stiftung, Prof. Dr. Detlef Garbe, in permanentem Austausch mit dem aktuellen Vorstand, Prof. Dr. Oliver von Wrochem, entwickelt.

**Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien:** „Ich bin dankbar für die wichtige Arbeit der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte und für die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Initiativen. Diese Arbeit bildet das Rückgrat für unsere engagierte Erinnerungsarbeit und ist eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Gedenkstätten in Hamburg. Das Gedenkstättenkonzept zeigt den Weg auf, wie wir das Gedenken weiter ausbauen und tiefer in die Gesellschaft verankern können. Denn Gedenken geht uns alle an. Für eine Zukunft in Frieden und Freiheit müssen wir die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wachhalten.“

**Prof. Dr. Oliver von Wrochem, Vorstand Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte:** „An die Gedenkstättenarbeit werden aktuell steigende Erwartungen gerichtet. Aufgrund der zunehmenden historischen Distanz und sich verstärkender rechter Tendenzen werden Gedenkstätten als zentrale Orte der Aufklärung noch bedeutsamer und reagieren mit innovativen Konzepten und Gegenwartsperspektiven auf die gesellschaftlichen Herausforderungen. Bei der intensiven Vernetzung der erinnerungskulturellen Akteure in der diversen Stadtgesellschaft kann unsere Stiftung eine Scharnierfunktion übernehmen.“

Das vollständige Gedenkstättenkonzept finden Sie auf der Webseite der Stiftung: <https://www.gedenkstaetten-hamburg.de/de/stiftung>

---

# Kampagnenstart: Jedes Haus kann Klimaschutz

## Gemeinsam wird Hamburg bis 2045 klimaneutral

Gebäudebezogener Klimaschutz wirkt mehrfach: für die Umwelt und für die Eigentümerinnen und Eigentümer, denn energieeffiziente Immobilien bieten Komfort, sorgen für langfristige Ersparnisse und sind werthaltend. Selbst kleinere energetische Sanierungsmaßnahmen machen häufig einen großen Unterschied. Am Montag, den 9. Oktober 2023 startete der öffentliche Teil der Kampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. In den kommenden Wochen und Monaten wird publikumswirksam auf das neue zentrale Informations-Webportal „Energetisch sanieren“ hingewiesen. Es informiert Eigentümerinnen und Eigentümer über Möglichkeiten des energetischen Sanierens von Wohngebäuden, erläutert den Sanierungsprozess und zeigt Beratungs- und Fördermöglichkeiten auf.

Gerade für Eigentümerinnen und Eigentümer gibt es mittlerweile eine Flut an unterschiedlichen Informationen verschiedenster Absenderinnen und Absender zum energetischen Sanieren von Wohngebäuden. Dabei geht die Orientierung schnell verloren, Welche Empfehlung und welche Informationen sind aktuell und vertrauenswürdig? Was ist die für mich passende technische Lösung? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Muss ich überhaupt sanieren?

Mit der neuen Kampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“ informiert die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen Eigentümerinnen und Eigentümer über Möglichkeiten des energetischen Sanierens von Wohngebäuden, erklärt den Sanierungsprozess und zeigt Beratungs- und Fördermöglichkeiten auf. Auf dem zentralen Webportal [www.hamburg.de/energetisch-sanieren](http://www.hamburg.de/energetisch-sanieren) befinden sich die wichtigsten und verlässlichen Informationen zum Thema – gesammelt, strukturiert und einfach verständlich aufbereitet. Es informiert über die Möglichkeiten des energetischen Sanierens und motiviert zur Umsetzung.

Karen Pein, unsere Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen: „Das neue Portal „Energetisch sanieren“ schließt eine Lücke bei den bestehenden Informationsangeboten zum energetischen Sanieren von Wohngebäuden. Wir zeigen den Menschen den einfachsten und günstigsten Weg zur effizienten Energetischen Sanierung ihres Wohngebäudes – abgestimmt auf individuelle Bedarfe. Denn jedes Haus kann Klimaschutz und selbst kleinere energetische Sanierungsmaßnahmen machen oftmals einen großen Unterschied.“

Daher ist Hamburg schon jetzt auf einem guten Weg, viele Wohnungen sind bereits saniert. Als Hamburger Senat gehen wir den Weg in eine klimaneutrale Zukunft mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam und unterstützen die Menschen bei dem Ziel einer klimaneutralen Zukunft. Gemeinsam wird Hamburg bis 2045 klimaneutral.“

Wichtiger Bestandteil der Gesamtkampagne sind die Hamburger Energielotsen, die eine unabhängige und kostenfreie Energie-Erstberatung anbieten und damit eine erste Anlaufstelle im energetischen Sanierungsprozess sind. Die Energielotsen bieten kompetent und kostenfrei Beratungen rund um das energetische Modernisieren an. Auch wer seinen Wärme- und Stromverbrauch verringern und mehr über Maßnahmen zur Klimaanpassung erfahren möchte, ist bei den Energielotsen als erster Anlaufstelle gut aufgehoben. Das Angebot richtet sich sowohl an Privatpersonen als auch an Gewerbetreibende.

Über die Hamburger Investitions- und Förderbank stellt die Stadt Hamburg zudem umfassende Fördermittel bereit, um energetisches Sanieren sozialverträglich zu ermöglichen und die Wohnfolgekosten für Mieterinnen und Mieter und selbstnutzende Eigentümerinnen und Eigentümer so gering wie möglich zu gestalten.

### **Jedes Haus kann Klimaschutz**

In den kommenden Monaten wird im Rahmen der Kampagne im öffentlichen Raum und in digitalen Medien verstärkt auf klimaneutrales Wohnen und auf das Webportal aufmerksam gemacht. Die Kampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“ setzt damit am Beginn des energetischen Sanierungsprozesses an: Sie bietet vertrauenswürdige und zielführende Informationen für Hamburgs Bürgerinnen und Bürger zum energetischen Sanieren.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hat Anfang dieses Jahres ein detailliertes Gutachten vorgelegt, nach dem das Ziel, Hamburgs Gebäudesektor bis 2045 klimaneutral zu gestalten, erreichbar, realistisch und auch finanzierbar ist. Hamburg und der Bund unterstützen Immobilienbesitzer sowie Mieterinnen und Mieter nach Kräften auf dem gemeinsamen Weg zur Klimaneutralität. Mit dem neuen Webportal hat die Stadt Hamburg damit einen weiteren wichtigen Grundstein gelegt hin zu einer klimaneutralen Zukunft. Gemeinsam wird Hamburg bis 2045 klimaneutral. Mehr unter [www.hamburg.de/energetisch-sanieren](http://www.hamburg.de/energetisch-sanieren).

---

# **Kein Mensch ist asozial - Remember an**

# Insass:innen des Versorgungsheims Farmsen

Letzte Woche wurde in der August-Krogmann-Straße eine sehr sehenswerte Ausstellung eröffnet. Ein Besuch lohnt sich unbedingt, ein sehr wichtiges Thema für Farmsen und damit meinen Wahlkreis wird hier behandelt und von mir unterstützt.

Fünf Porträts in Schwarzweiß, überlebensgroß. Sanft bewegen sie sich im Wind. Passanten bleiben stehen an der August-Krogmann-Straße 100 in Farmsen. Wer sind die drei Frauen und zwei Männer, deren Bilder hier seit heute in mächtigen alten Bäumen auf dem Gelände des ehemaligen Versorgungsheims Farmsen befestigt sind?

Erna Nakoinzer, Willy Griem, Elsa Steinhoff, Willy Böhme und Frieda Alt sind ihre Namen. Sie waren im Versorgungsheim eingesperrt, wurden entmündigt, mussten Zwangsarbeit verrichten – während der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch bis weit nach dem Krieg. Sie sind Opfer einer Zeit, in der unangepasste lebende Menschen als „asozial“ diffamiert und entrechtet wurden. Sie sind Opfer einer staatlichen Wohlfahrt, die Zwang statt Menschlichkeit walten ließ.

## **Einweihung unter großem Interesse**

Die fünf Exponate im Freien verstehen sich als „Temporäre Intervention“. Heute wurde sie im Beisein von Thomas Ritzenhoff, Leiter des Bezirksamtes Wandsbek, André Schneider, Vorsitzender der Bezirksversammlung Wandsbek, und Michael Klahn, Leiter des Amtes für Soziales und Integration in der Sozialbehörde, eröffnet. Rund 50 Interessierte folgten einem Rundgang von Porträt zu Porträt. An jeder Station wurde die Kurzbiografie der abgebildeten Person vorgelesen – teils von Menschen, die heute auf dem Gelände wohnen oder arbeiten.

Bis Ende Oktober werden die Bilder zu sehen sein. Ein QR-Code auf jedem Bild führt zu einer Kurzbiografie im Portal [gedenkstaetten-in-hamburg.de](https://gedenkstaetten-in-hamburg.de). Die Ausstellung widmet sich einer Opfergruppe, die lange Zeit wenig Aufmerksamkeit fand. Kuratorin ist die Hamburger Historikerin Frauke Steinhäuser. Die Bezirksversammlung Wandsbek hat die Ausstellung finanziell gefördert.

## **Nach vorne schauen - und Erinnerung erhalten**

Wer heute auf das Gelände des ehemaligen Versorgungsheims kommt, kann sich kaum vorstellen, dass hier einmal Zäune, Stacheldraht und Wachposten herrschten. Staatliche Wohlfahrt dient heute der Teilhabe von Menschen, stiftet Verbindungen, schafft Sozialräume. So ist es auch an der August-Krogmann-Straße: Ein freundliches Seniorenheim, Wohngruppen und moderne Apartments für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie frisch gebaute Wohnungen für eintausend Mieter prägen das Bild.

„Dieser Campus hat sich sehr zum Guten gewandelt“, sagt Dr. Arne Nilsson, Sprecher der Geschäftsführung des städtischen Sozialunternehmens Fördern & Wohnen, dem weite Teile des Areals gehören. „Die Erinnerung an das Unrecht, das hier früher geschah, wollen wir aber wach halten. Wir wollen der Menschen, die hier gelitten haben, gedenken.“

### **Dauerhafter Gedenkort in Planung**

Fördern & Wohnen sieht sich als Rechtsnachfolger des Versorgungsheims. Gemeinsam mit Pflegen & Wohnen Hamburg, dem ehemals städtischen, heute privaten Träger des Seniorenheims vor Ort, und der Sozialbehörde will man einen dauerhaften Gedenkort in Farmsen schaffen. „Bis dieser baulich verwirklicht werden kann, wird noch etwas Zeit vergehen,“ so Nilsson. „Deshalb freuen wir uns sehr, dass die Temporäre Intervention heute ein Zeichen setzt.“

Mehr erfahren: [Kein Mensch ist asozial. Erinnerungen an vergessene Opfer des NS in Farmsen](#)

Quelle: Fördern und Wohnen aöR

---

## **On-Demand-Dienst MOIA: Menschen mit Behinderung nutzen barrierefreie Mobilitätsangebote**

Der On-Demand-Fahrdienst MOIA stellt auch barrierefreie Fahrzeuge und Angebote für mobilitätseingeschränkte Menschen bereit, die gut angenommen werden. Dies geht aus der Senatsantwort auf meine hervor. Demnach wurden 6,4 Prozent der MOIA-Fahrten im ersten Halbjahr 2023 von Menschen mit Schwerbehinderung wahrgenommen, die den barrierefreien Service kostenfrei über die App buchen können. Damit ist der Anteil der kostenlosen Fahrten gestiegen. Im ersten Quartal 2023 waren es lediglich 4,8 Prozent aller Fahrten für Menschen mit Schwerbehinderung, dies entspricht knapp 30.000 Fahrten. Seit Jahresbeginn ist MOIA Bestand des ÖPNV in Hamburg, Schwerbehinderte mit entsprechende Berechtigung werden von MOIA seitdem kostenlos befördert.

Mobilität ist eine bedeutende Voraussetzung für selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mobilitätsangebote müssen daher auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung Rücksicht nehmen. Seit Anfang des Jahres ist MOIA in Hamburg Teil des Öffentlichen Personennahverkehrs. Das heißt: Menschen mit einer Schwerbehinderung, die mit einer entsprechenden Berechtigung von den Fahrtentgelten im ÖPNV befreit sind,

können auch MOIA kostenlos nutzen. 6,4 Prozent der MOIA-Fahrten wurden im ersten Halbjahr 2023 von dieser Personengruppe wahrgenommen. Das zeigt eindrucksvoll, wie gut der Service von Menschen mit Behinderung angenommen wird. Ich freue mich, dass MOIA hier eine Reihe von barrierefreien Services anbietet, die das Mobilitätsangebot für viele Menschen erweitern. So können Fahrgäste schon vor der Fahrt per App auf besondere Mobilitätsbedürfnisse aufmerksam machen und Blinden- und Assistenzhunde mitnehmen. Zudem gibt es in der MOIA-Flotte 15 Fahrzeuge, die barrierefrei und damit speziell für die Beförderung von Menschen im Rollstuhl ausgelegt sind.

[Menschen mit Behinderung profitieren von kostenloser Moia-Nutzung | NDR.de - Nachrichten - Hamburg](#)

---

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro  
Regina Jäck  
Neusurenland 107  
22159 Hamburg  
Deutschland

040-74214997

